

Bericht über Teilnahme an den Eschborner Fachtagen 2012 „Transformation gestalten – Die Stadt als globaler Akteur“, 5./6. Juni 2012

Mein Betreuer, Herr Prof. Dr. Richard Rottenburg hat mich dazu ermuntert an der, von der GIZ veranstalteten Konferenz in Eschborn teilzunehmen. Die Tagung erschien mir sehr viel versprechend um einen Überblick über aktuelle Debatten in der Entwicklungszusammenarbeit im Bereich der Stadtentwicklung/planung zu bekommen und mich für mein eigenes Projekt inspirieren zu lassen.

Unter dem Titel „Transformation gestalten – Die Stadt als globaler Akteur“ gingen die Veranstalter von der Feststellung aus, dass immer mehr Menschen in Städten leben und fragten nach der Bedeutung dieser Urbanisierung für die Wirtschaft, den Ressourcenhaushalt und die Politik. Hierbei definierten sie Städte als Brennpunkte des globalen Wandels und als in Stein gebaute Gesellschaft. Grundlegend, so zudem der Tenor der Eschborner Fachtage, sei eine Transformation zu mehr Nachhaltigkeit – in, durch und mit Städten – nötig und dabei müssten sich die Städte selbst zur treibenden Kraft dieses Wandels entwickeln. Hierbei, so das entscheidende Problem, dürfe aber nicht vergessen werden, dass diese Transformation nicht planbar sei, da sie zu komplex und konfliktbeladen ist. Entscheidend sei vielmehr durch neue Modelle/Konzepte, wie partizipative Stadtentwicklung, *life cycle approaches*, oder *inclusive cities*, die „performance“ der Städte zu verbessern und die Bedürfnisse der *urban poor* in die Stadtplanungspolitiken einzubinden. Ein weiteres wesentliches Thema war zudem die Ressourceneffizienz und Klimafreundlichkeit, sowie die städtische Zukunft der Mobilität. Hierbei wurden Aspekte wie urban gardening, resilience cities, Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks von Städten, Strategien der CO₂-Reduktion usw. besprochen. Ein weiteres Themenfeld – inspiriert/bestimmt durch die Ereignisse des „arabischen Frühlings“ - war die Bedeutung von Städten als Orte des Wissen/Bildung, der Innovationskraft und als Orte der Ansammlung von entsprechend gebildeten BewohnerInnen und der damit verbundenen Frage ob diese Situation das Streben nach politischer Mitbestimmung erhöhen würde. Die einzelnen Themenfelder waren in Panels organisiert zwischen denen man vorab nur zwei wählen konnte, so dass ich nur an der Auftaktveranstaltung mit dem Titel „Transformation gestalten: In Städten, mit Städten, durch Städte“ und an dem Panel „Die Stadt von morgen: Ressourceneffizient und klimafreundlich!“ teilgenommen habe. Ich wollte zudem an folgenden Panels teilnehmen – was mir dann aber durch ein plötzliche Erkrankung nicht mehr möglich war: „Landwirtschaft in der Stadt von 1950 bis 2050: vom Schrebergarten zum Skyfarming“ und an der

Abschlussveranstaltung: „Szenarien städtischer Zukunft: globale Herausforderungen, urbane Ansätze“.

Grundlegend war die Teilnahme an dieser Tagung für mich aus mehreren Gründen sehr aufschlussreich: 1) Sie bot mir eine gute Möglichkeit einen Einblick in die Arbeit der GIZ – als Dienstleister der Bundesregierung – zu bekommen. 2) Ich erhielt einen guten Überblick über aktuelle favorisierte Planungsideologien/Stadtmodelle. 3) Die Verquickung von wirtschaftlichen Interessen/technologischen Innovationen und entwicklungspolitischen Projekten wurde für mich deutlicher. 4) Im Anschluss an die Konferenz war es für mich sehr aufschlussreich die verschiedene Konzeptionen von Stadt in die Überlegungen zu meinem Projekt einzubinden.